


Iktatószám	Budapestre vonatkozó újságcikk		Osztályozás
	Szerző	Hely	
	Cím <i>Die Pläne d. neuen Gaswerke.</i>	Idő "1910"	
Forrás: <i>Pester Lloyd</i>	Személy		Helyszám
Pap. 1910. 11/23. (Hely) (Idő) (Köt. v. füz.)			

665.7

Die Pläne der neuen Gaswerke.

Budapest, 23. April.

Der Direktor der Züricher Gaswerke Albert Weiß hat im Auftrage der Hauptstadt die Pläne des neuen Budapest Centralgaswerkes ausgearbeitet. Die Pläne wurden dieser Tage von einer Sachverständigen-Kommission eingehend überprüft, unter dem Ausdruck voller Anerkennung für den Verfaßer zugestimmt und zur Ausführung geeignet gefunden. Heute vormittags wurden die im Palais des Landes-Beamtenvereins ausgestellten Pläne dem Bürgermeister, den Mitgliedern des Magistratskollegiums und der Gaskommission, sowie Vertretern der Presse vom Direktor Albert Weiß eingehend erläutert.

Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Karl Hieronymi als Präsident der Kommission, die seinerzeit das Programm für das zu erbauende Budapest Centralgaswerk ausarbeitete, Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy, Vizebürgermeister Dr. Johann Vasilievits, fast sämtliche Magistratsräte und die Mitglieder der Gaskommission, der leitende Direktor der Gaswerke Dr. Franz Heltai, kommerzieller Direktor Leopold Schödl, Beleuchtungsdirektor Sidor Bernauer u. a.

Der lehrnde Direktor Dr. Franz Heltai begrüßte die Anwesenden durch einen in großen Zügen ein Bild des Entstandenen vorliegenden Projektes, das von Direktor Albert Weiß innerhalb sieben Monate ausgearbeitet wurde. Der Redner schilderte die Vorteile des in Altöfen befindlichen Terrains der neuen Gaswerke, welches unmittelbar an der Donau liegend, mit direkten Eisenbahnan schlüssen ausgestattet, den ungestörten Bezug des Rohmaterials, insbesondere der Kohle, unter allen Umständen sichere und überdies hervorragende ökonomische Vorteile bietet. Redner stellte den anwesenden Direktor Albert Weiß vor, der nun an die Erläuterung seines Projektes schritt. Nachfolgend eine Skizze seines Vortrages:

Das Grundstück der Gaswerke besitzt einen Umfang von 112.324 Quadratklaftern. Es genügt vollständig zur Anlage eines Gaswerkes mit einer Produktionsfähigkeit von täglich drei Viertel Millionen Kubikmetern Gas, während das vorliegende Projekt ein Gaswerk mit einer Produktion von täglich nur

250.000 Kubikmetern bezweckt. Bei der Anlage des Projektes wurde in jeder Beziehung auf spätere eventuelle Vergrößerungen und Erweiterungen Bedacht genommen. Das Grundstück wird von allen Seiten frei liegen. Gegen Hochwasser wird es durch Dammanlagen geschützt sein. Zur Abwicklung des Verkehrs wird auf dem Terrain des Gaswerkes ein Schienennetz mit einer Gesamtlänge von zehn Kilometern angelegt. Dieses Schienennetz wird mit der Diner Ringbahn, beziehungsweise deren Engelsfelder Verbindungskurve in direkter Verbindung stehen. Bei der Wahl der Anschlußstelle wurde eine Berührung der Gasfabrikseleise mit der Altöfen-Kaiserbadlinie vermieden, da der starke Verkehr der letzterwähnten Strecke die glatte Abwicklung des Gaswerksverkehrs behindert hätte. Die Kohlenzufuhr kann mittels Bahn und Schiff erfolgen. Mit Rücksicht auf die Schiffszufuhr wurden riesige Kohlenmagazine angelegt; parallel mit ihnen die Kesselhäuser. Die Vorratsgebäude, Gasometer und Regulatoren, die eigentlichen Fabriksgebäude, sind senkrecht auf die vorerwähnten Anlagen gestellt. Von großem Interesse ist das System von Hängebahnen (mit gemischtem Betrieb: Dampf und Elektrizität), welches die unmittelbare, ununterbrochene Kohlenzufuhr von den Kohlenlagern bis zu den Defenanlagen, dann wieder die Abfuhr der Koks- und sonstigen Nebenprodukten von den Defen und Retorten besorgt. Diese Bahn vermittelt den Verkehr von und nach jedem Punkte des ganzen Terrains. Durch den in den wichtigsten Verhältnissen automatischen Betrieb (automatisches Fassen der Kohle mittels Greifer, automatisches Rippen zum Ausschütten, sei es direkt vor den Defen, sei es auf die Kohlenlogen) dieses Bahnsystems werden beim Betriebe ganz außerordentliche Ersparnisse erzielt. Es sind drei Kohlenlagerplätze projektiert, ferner zwei große Koksablagerungsplätze, jeder für etwa 400.000 Meterzentner bestimmt. Der Platz für die Situierung von sechs Kesselhäusern mit einer täglichen Produktionsfähigkeit von je 125.000 Kubikmetern Gas ist gleichfalls angegeben. Für die Reinigung des Gases auf nassem und trockenem Wege sind je zwei Gebäude bestimmt. Die Gasmesser- und Regulatoren werden in einem Gebäude untergebracht. Das Gebiet der Gaswerke teilt sich in vier Partien. In der ersten werden die Rohmaterialien abgelagert und aufgearbeitet. Hier bildet sich Staub und Ruß. In der zweiten Partie wird das Rohgas gereinigt, hier werden die Meß- und Regulierapparate aufgestellt. Von

den eigentlichen Fabriksgebäuden vollständig abgefordert werden die Verwaltungs- und Kanzleigebäude, die Magazine und die Gebäude für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen (Bäder usw.) fituiert. Abgefordert stehen zwei große Gasreservoirs, neben denen das Gaspumpengebäude errichtet wird. In der Nähe der Gasreservoirs sind auch die Wirtschaftsgebäude untergebracht. Gänzlich abgefordert von diesen Anlagen, inmitten eines

Parkes von etwa 27.000 Quadratklaster, werden die Wohnhäuser der Beamten, Unterbeamten und Diener errichtet werden. Der Kohlenbedarf des Gaswerkes wird bei der Anfangsproduktion von 250.000 Kubikmeter Gas jährlich 150.000 Tonnen betragen. Da für den Kohlentransport auf eine Reihe von Jahren besonders günstige Eisenbahnfrachttarife erzielt wurden, ist vorläufig die Errichtung der Seil- und Greifbahnen am Donauufer, die für die mittels Schiffes anlangende Kohle bestimmt sind, nicht in Aussicht genommen. Für die Produktion von täglich 250.000 Kubikmeter Gas sollen zwei Kesselhäuser, jedes mit 24 Vertikalöfen, erbaut werden. In jeden Ofen sind zwölf Stück fünf Meter lange Retorten eingestellt.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen schilderte Direktor Weiß die Apparatgebäude, die Reinigungseinrichtungen, die Gasuhren- und Regulierungsanlagen, die Gasreservoirs, die Ammoniakfabrik, die Vorratsgruben und hohen Reservoirs, die Wasserversorgungs- und Kanalisierungsanlagen, schließlich die Wohnhäuser und Wohlfahrtseinrichtungen. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.